

JUCONOMY Rechtsanwälte, Graf-Recke-Str. 82, 73, D-40239 Düsseldorf

Vorab per Email: 114-postfach@bnetza.de

Bundesnetzagentur
Dienststelle 114d
Postfach 8001

53105 Bonn

Graf-Recke-Straße 82
D-40239 Düsseldorf
Tel +49 (211) ▶ 90 99 16 - 0
Fax +49 (211) ▶ 90 99 16 - 99
www.juconomy.de

Düsseldorf
Rechtsanwälte
Dr. Martin Geppert
Dr. Peter Schmitz
Dr. Marc Schütze
Dr. Jens Schulze zur Wiesche ¹
Dr. Jens Eckhardt
Dr. Karen Scheunemann ¹

¹ Fachanwalt für gewerblichen Rechtsschutz

Wien
Rechtsanwälte
MMag. Ewald Lichtenberger ²
Dr. Marc Schütze ³

² zugelassen auch in Tschechien

³ niedergelassener europäischer Rechtsanwalt,
zugelassen in Düsseldorf

Ihr Ansprechpartner:
Dr. Marc Schütze
schuetze@juconomy.com

Datum: 16.07.2010

Anhörung zu „Analytisches Kostenmodell für das Breitbandnetz 2010“

Gemeinsame Stellungnahme der
01051 Telecom GmbH
Callax Telecom Holding GmbH
MEGA Satellitenfernsehen GmbH
NEXT ID technologies GmbH

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir melden unsere bei Ihnen für die 01051 Telecom GmbH („01051“), die Callax Telecom Holding GmbH („Callax“), die MEGA Satellitenfernsehen GmbH („MEGA Sat“) und die NEXT ID technologies GmbH („NEXT ID“) (alle zusammen als die „Mandantinnen“ bezeichnet) und nehmen Bezug auf die Anhörung zum „Analytischen Kostenmodell für das Breitbandnetz 2010“, mit dem die BNetzA den Entwurf eines Referenzdokuments durch die WIK Consult GmbH zur Kommentierung bereit gestellt hat. Wir bitten die Überschreitung der erbetenen Frist zum 07.07.2010 zu entschuldigen, sehen aber angesichts der langen Bearbeitungszeiten durch Ihre Behörde und angesichts zahlreicher Fristverlängerungen gegenüber anderen Unternehmen und Verbänden keine Hindernisse, diese Stellungnahme zu berücksichtigen.

Das Ergebnis der Stellungnahme können wir wie folgt zusammenfassen: wir beantragen bei der weiteren Erarbeitung des Modells durch die BNetzA bzw. das WIK eine umfassende Berücksichtigung der Interessen der Anbieter von

Verbindungsnetzbetreiberdiensten, gleich, ob es sich um Sprachdienste wie Betreiberauswahl bzw. Call-by-Call oder aber um Mehrwert- und Auskunftsdienste handelt. Diese Dienste werden bekanntlich von unseren Mandantinnen mit großem Erfolg seit Jahren am Markt angeboten. Diese bestehenden Geschäftsmodelle müssen in die neue NGN-Welt übertragen werden können. Sie dürfen nicht allein dadurch, dass in Zukunft eine NGN- statt einer PSTN-Zusammenschaltung besteht, wirtschaftlich und/oder technisch unmöglich werden. Die abstrakte Modellierung der Kosten eines Breitbandnetzes ohne eine transparente Diskussion der dann möglichen Geschäftsmodelle ist unmöglich. Damit würde zunächst ein Breitbandnetz modelliert, um anschließend die dann in diesem analytischen Breitbandnetz möglichen Geschäftsmodelle zu eruieren. Dies übergeht den grundgesetzlich gewährten Bestandsschutz der Geschäftsmodelle unserer Mandantinnen, an den auch die BNetzA gebunden ist. Um Missverständnisse zu vermeiden: Unsere Mandantinnen beantragen nicht, am technischen status quo der PSTN-Zusammenschaltung für immer festzuhalten, beantragen aber einen möglichen Übergang und eine umfassende Berücksichtigung für ihre Geschäftsmodelle in die neue NGN-Zusammenschaltung.

Im Einzelnen:

Der vorliegende Entwurf enthält ein bottom-up Kostenmodell für ein diensteintegriertes Breitbandnetz basierend auf dem von der ITU definierten NGN Konzept. Es hat zum Ziel, der Bundesnetzagentur eine unabhängige Basis zur Durchführung von Kostenanalysen NGN-basierter Breitbandnetze bereitzustellen. Damit soll die Ermittlung der Kosten der effizienten Leistungsbereitstellung und die Modellierung einer möglichst effizienten Netzinfrastruktur ermöglicht werden.

Unsere Mandantinnen begrüßen die Bemühungen, frühzeitig ein Kostenmodell zu entwerfen, das den sich stark ändernden Gegebenheiten eines NGN gerecht werden soll. Einige einzelne Punkte bedürfen jedoch der Kommentierung, so dass wir nachfolgend die Gelegenheit zur Stellungnahme gerne wie folgt wahrnehmen möchten:

Das Kostenmodell wird vermutlich einigen Unternehmen und auch der DTAG als Modell dafür dienen, ihr zukünftiges NGN-Netz aufzubauen und insbesondere die Anzahl der Zusammenschaltungspunkte zu bestimmen, ähnlich den heutigen LEZB, GEZB und MEZB. Obwohl es derzeit noch keine Netzzusammenschaltung auf Basis von NGN zwischen unseren Mandantinnen und der DTAG oder anderen Unternehmen gibt, wird das Kostenmodell also nicht nur die Kostenstrukturen, sondern v.a. auch den Aufbau der Netzinfrastruktur stark beeinflussen. Wenn sich die Netzinfrastruktur diesem Modell dann angepasst hat, lässt es sich später nicht oder kaum mehr model-

lieren. Daher sind die Auswirkungen äußerst weitreichend und können unter Umständen die gesamten Geschäftsmodelle unserer Mandantinnen gefährden.

Kennzeichnend für das vorgestellte Modell ist eine Vielzahl von zu ermittelnden Parametern, die stufenweise ein umfassendes Breitbandnetz abbilden können sollen. Gerade die Komplexität des erforderlichen Input sollte aber eine weitere Konsultation der betroffenen Marktteilnehmer zu diesen einzelnen Parametern rechtfertigen. Ein Großteil der angesprochenen Parameter sind nicht weiter beschreiben, bislang nicht ermittelbar oder in der Unternehmenspraxis noch gar nicht in Verwendung. Die Erörterung der sich aus den einzelnen Parametern ergebenden Fragestellungen in den kommenden Regulierungsverfahren zu Vorleistungsprodukten wird die Komplexität der Verfahren absehbar noch weiter steigern.

Ein weitergehender Konsultationsbedarf zeigt sich so auch bei der Frage der zu kategorisierenden Verkehrsklassen, die in Abhängigkeit der zu definierenden Dienste zu bilden sind. Da über beide Kategorien – den Verkehrsklassen und den Dienstekategorien - jedoch kein einheitliches Verständnis im Markt besteht, sollte eine Definition ebenfalls im Einvernehmen mit den betroffenen Akteuren gefunden werden. Erst wenn ein solches einheitliches Verständnis im Markt geschaffen wurde, ist es möglich, Diensteanteile in den Netzen übergreifend und einheitlich abzufragen und die Ergebnisse einer systematischen Abfrage zugänglich zu machen. Damit könnte in der Folge auch von einem tendenziell unpräzisen Schätzmodell weitestgehend abgesehen werden.

Darüber hinaus bleibt bislang unklar, ob und wie etablierte und bestehende Geschäftsmodelle wie Mehrwertdienste-, Auskunft- und Sprach-Verbindungsnetzbetreiber ihre Geschäftsmodelle unter dem vorgestellten NGN-Konzept weiterhin anbieten können.

Diese Fragen sind aus Sicht unserer Mandantinnen aber prioritär zu stellen, weil nur so die damit zusammenhängenden Wertschöpfungstiefen und das „ob“ und „wie“ möglicher zukünftiger Geschäftsmodelle bestimmt werden kann, bspw. Fragen der Routingkennzeichnung und der notwendigen Anzahl der Zusammenschaltungspunkte und Netzebenen. Werden bspw. die IP-Pakete eines nationalen Gesprächs ohne Routingkennzeichnung und Priorisierung auch über London erbracht, werden damit höchstwahrscheinlich klassische Verbindungsnetzbetreiber für Sprachdienste überflüssig, ebenso unter einem Modell des Bill & Keep. Daher ist die Modellierung eines Netzes jenseits der Bestimmung über die dann bestehenden Geschäftsmodelle vollkommen unmöglich. Dementsprechend kann auch ein solches Modell nur unzureichend durch unsere Mandantinnen kommentiert werden. Diese Fragen müssen daher frühzeitig konsultiert werden, um die erforderliche Transparenz zu schaffen. Die Kos-

ten eines Netzes, welches klassische VNB Geschäftsmodelle berücksichtigt, könnten dementsprechend anders aussehen als ein Netz ohne Berücksichtigung dieser Geschäftsmodelle.

Unsere Mandantinnen regen daher zu einer zweiten Konsultationsrunde an, in welcher die hier aufgeworfenen Fragen in der erforderlichen Tiefe mit den Marktteilnehmern diskutiert und erörtert werden können.

Für Rückfragen oder Ergänzungen stehen wir gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



(Dr. Marc Schütze)

Rechtsanwalt